

## Bitte stören!

Nicht weniger als 47 Bündner Hotels machen am 15. März bei der Aktion «Please disturb» mit. An diesem Tag wollen die Hoteliers und ihre Angestellten ausdrücklich bei ihrer Arbeit gestört werden – und zeigen, was sie so alles tun. SEITE 3



## SVP fordert: Der Chef der Armee soll weg

Sicherheitspolitiker der SVP wollen die Funktion «Chef der Armee» abschaffen – André Blattmann verlöre seinen Job. SEITE 9



**Homo-Ehe:** Schweizer sind für eine Heirat unter Homosexuellen. Doch wie sieht es mit Kindern aus? SEITE 21



Bilder Rolf Canal, Keystone und Theo Gstöhl

### Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



Inhalt			
Region	3	Leben	15
Churer Kinos	6	Forum	16
Nachrichten	8	TV-Programm	23
Todesanzeigen	12	Wetter / Börse	24
Boulevard	14	Sport	25

**Zentralredaktion** Sommetastrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: [graubuenden@suedostschweiz.ch](mailto:graubuenden@suedostschweiz.ch)  
**Reichweite** 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: [abo@somedia.ch](mailto:abo@somedia.ch)  
**Inserate** Somedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: [inserate@somedia.ch](mailto:inserate@somedia.ch)



## Willkommen im Spinner-Mekka

Was braucht es nach dem Urteil gegen Holocaustleugnerin Sylvia Stolz noch, um die AZK aus Chur zu vertreiben?

Ein Kommentar von Chefredaktor David Sieber



Eine verurteilte Holocaustleugnerin darf sich missbräuchlich als Anwältin ausgeben und in der Churer Stadthalle unter Applaus ihre absurden Theorien zum angeblich nicht bewiesenen Holocaust absondern. Medien, wie die «Südostschweiz», die über diesen Skandal berichtet haben, werden mit Klagen eingedeckt. Sowohl Sylvia Stolz, die Vortragende, die in Deutschland als Verteidigerin von Rechts-extremisten zu unrühmlicher Bekanntheit gelangt ist, wie auch Ivo Sasek, Gründer der «Organischen Christus-Generation» und der «Anti-Zensur-Koalition» (AZK), haben die Justiz bemüht. Erfolglos. Die Verfahren wurden von der Staatsanwaltschaft Graubünden eingestellt. Im Fall Sasek einigten sich die Parteien darauf, dass er der «Südostschweiz»

ein nach allen Regeln der journalistischen Kunst geführtes Interview gewährt. Wir warten heute noch darauf. Entsprechende Nachfragen blieben unbeantwortet.

Unsere Berichterstattung führte aber immerhin dazu, dass ein Berner (!) Anwalt Stolz und Sasek wegen Volksverhetzung anzeigte. Nun, bald zweieinhalb Jahre nach dem Anlass, hat das Landgericht München Stolz zu 20 Monaten Gefängnis unbedingt verurteilt. Auch wenn das Urteil noch nicht rechtskräftig ist, möchte man doch meinen, dass der alljährliche Aufmarsch von Verschwörungstheoretikern (Aids gibt es nicht, Chemtrails bringen die Menschheit um und ähnlich krudes Zeug), ein Ende findet. Doch weit gefehlt. Marco Engel, Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer der Expo Chur AG, der die Stadthalle vermietet, sieht dafür kei-

nen Grund. Der Vortrag sei ein «einmaliger Ausrutscher einer unglücklichen Referentin gewesen». Mit Verlaub, es war vielleicht der bisher einzige strafrechtlich relevante Auftritt im Rahmen dieser jährlichen Veranstaltung, doch harmlos ist dieser Auflauf selbst ernannter Welterklärer nicht.

Wer der «Neuen Germanischen Medizin», Impf- und Gendergegnern eine Auftrittsmöglichkeit verschafft, ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung nicht bewusst. Ganz abgesehen vom Imageschaden, den sich Chur hier einhandelt. Stadtpräsident Urs Marti sollte dringend die Notbremse ziehen. Chur hat weiss Gott Besseres verdient, als zum Spinner-Mekka zu werden. SEITE 5

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: [david.sieber@somedia.ch](mailto:david.sieber@somedia.ch)

Finanzanalyse und Vermögensverwaltung

Albin Kistler



# «Die Lehrlinge sind unsere Zukunft»

Am 15. März heisst es im Hotel «Saratz» in Pontresina: «Please disturb». Unter anderem werden am Tag der offenen Hotelertüren neun Lehrlinge eine Führung durch das 150 Jahre alte Traditionshaus anbieten.

von Fadrina Hofmann

**M**ittwochmorgen in der Küche des Hotels «Saratz» in Pontresina. Noch herrscht hier Ruhe, doch bald werden Töpfe klappern, es werden Eier zer schlagen und Gemüse wird zerkleinert. Seit mehr als zwei Jahren ist dies der Arbeitsort von Max. Der 19-jährige Engadiner wird im Sommer nach drei Jahren seinen Lehrabschluss machen und dann Koch sein. Bis dahin wird er an jedem Posten in der Küche gearbeitet haben, vom Patissier bis zum Saucier. Aus «Freude am Kochen» und «über einen Nachbar» sei er zu dieser Stelle im 4-Sterne-Superior-Hotel gekommen, erzählt Max. Der Arbeitsweg des in Celerina aufgewachsenen Lehrlings beträgt keine zehn Minuten. Als praktisch empfindet Max auch, dass er noch zu Hause wohnen kann. Und nach dem Lehrabschluss? «Dann gehts ins Militär – aber wenigstens in die Küche», sagt der junge Mann.

Auch Isabelle macht die Lehre im Hotel «Saratz». Die 17-jährige Churerin macht ihre Ausbildung als Hotelfachassistentin. Im ersten Lehrjahr hat sie noch im Housekeeping gearbeitet – Zimmer reinigen und kontrollieren. Nun ist sie im Restaurant tätig und serviert den Gästen Speisen und Getränke. «Nächstes Jahr bin ich an der Réception und ich glaube, das wird mir gefallen», sagt sie. An die Arbeitszeiten habe sie sich erst gewöhnen müssen, aber immerhin würden die Unterrichtsblöcke in Pontresina – also praktisch vor der Haustüre – durchgeführt. «Wenn ich meine Lehre fertig habe, möchte ich nach England», verrät Isabelle.

## Weiterziehen ist wichtig

Darin unterstützt sie die Hoteldirektorin und Lehrlingsbeauftragte Anuschka Starkloff Geiger vollkommen. «Ich finde es wichtig, dass die Jungen weiterziehen und in anderen Betrieben Erfahrungen sammeln», sagt sie. Neun Lehrlinge gibt es derzeit im 150 Jahre alten Traditionshaus. Nebst dem Kochlehrling sind es noch Lernende im Housekeeping – und im kaufmännischen Be-



Jungkoch am Werk: Max lernt in der Küche des Hotel «Saratz» sämtliche Fähigkeiten für eine spätere Kochkarriere.

Bild Rolf Canal

reich. Im Sommer werden vier Lehrlinge abschliessen, die frei werdenden Lehrstellen sind schon wieder besetzt. «Die Lehrlinge sind unsere Zukunft», meint die Hoteldirektorin zu ihrer Motivation, so viele Lehrstellen anzubieten. Das Hotel ist an zehn Monaten im Jahr geöffnet – eine Ausnahme im Oberengadin. Als «Hotel für Familien, mit Wellness» charakterisiert die Gastgeberin das «Saratz». Rund 250 Gäste logieren hier in der Hochsaison, vorwiegend Schweizer. 90 Mitarbeiter kümmern sich für einen reibungslosen

Ablauf im Haus, darunter Praktikanten der Hotelfachschulen und eben die Lehrlinge.

## Eine Lehrstelle in der Heimat

Auch der 17-jährige Adrian aus Uster (Zürich) gehört zur Equipe. Er macht die kaufmännische Ausbildung und ist im zweiten Lehrjahr. «Das Engadin hat in Sachen Ferienhotellerie mehr zu bieten», erklärt er seine Wahl der Ausbildungsstätte. Er schätze die Vielfalt seiner Arbeit sehr. «Es ist schön, durch die verschiedenen Abteilungen zu rotie-

ren», erklärt er. Ob als Mitarbeiter für das Bankett, im Food & Beverage, bei den Human Resources oder an der Rezeption – die KV-Lehrlinge erhalten überall einen Einblick, wo es um Buchhaltung, Organisation von Anlässen oder Einkauf geht. Die 16-jährige Ladina, beispielsweise, ist derzeit gerade damit beschäftigt, die Getränkliste für die Bar und die drei Restaurants des Hotels durchzugehen. Später wird sie das Gewünschte an die richtige Adresse liefern. Ladina kommt aus dem Münstertal. Die Schule besucht sie in Samedan, wo sie viele Kollegen aus dem Engadin und aus der Heimat trifft. «Wenn ich einmal zwei Tage am Stück freihabe, kann ich nach Hause gehen», sagt die Lehrtochter.

## Immer weniger Lehrlinge

«Wir versuchen, wenn immer möglich, einheimische Lehrlinge zu rekrutieren», sagt die Hoteldirektorin. Es sei allerdings zunehmend schwierig, überhaupt Lehrlinge zu finden. «Die Hotellerie hat einfach ein schlechtes Image – zu unrecht», meint Starkloff. Lange

Arbeitszeiten, Dienst am Wochenende und tiefe Löhne – dieses Klischee bringe man fast nicht aus den Köpfen der jungen Leute. «Dass die Hotellerie sehr vielfältig ist und einem die Welt zu Füßen liegt, übersehen die meisten», sagt die Hotelière, die selbst unter anderem auf Kreuzschiffen gearbeitet hat und seit 2008 gemeinsam mit ihrem Mann, Thierry Geiger, das Hotel «Saratz» führt. Eine, die ihre Zeit in Pontresina optimal nutzt, ist Alina. Die Polin hat vor sieben Jahren als Zimmermädchen im Hotel «Saratz» angefangen. Nun, mit 29 Jahren, hat sie eine Lehre als Hausdame begonnen. «Für mich ist es ein Privileg, in einem anderen Land eine Ausbildung machen zu dürfen», sagt Alina. Wenn sie diese schaffe, möchte sie nämlich nach Polen zurück – dort hat ein Schweizer Lehrabschluss einen unschätzbaren Wert.

\* «Please disturb» am Sonntag, 15. März im Hotel «Saratz»: 11 bis 15 Uhr Hotelentdeckung immer zur vollen Stunde, Treffpunkt Hotelhalle; 14 bis 15 Uhr: Get-together bei selbst gemachter alkoholfreier Bowle mit den Lehrlingen des Hotels «Saratz».

## Bündner Hoteliers wollen sich unbedingt stören lassen

Gäste und Einheimische bekommen die Gelegenheit, hinter die Kulissen der Hotellerie zu blicken. Und da gibt es einiges zu erleben.

von Dario Morandi

Es sei «mehr als nur eine Besichtigung», stellte Jürg Domenig gestern vor den Medien in Lenzerheide vorsorglich klar. Er ist Geschäftsführer des Branchenverbandes Hotellerieuisse Graubünden. Und die Veranstaltung, die er angesprochen hatte, ist der «Tag der offenen Zimmertüren». Dieser steht unter dem Motto «Please disturb» (Bitte stören). Er findet am Sonntag, 15. März, zwischen elf und 17 Uhr in 222 Hotelbetrieben der Schweiz statt. In Graubünden beteiligen sich 47 Betriebe an dieser Charme-Offensive der Hoteliers, vom Backpacker-Hotel bis hin zum 5-Sterne-Haus.

## Nach Lust und Laune stöbern

«Please disturb» will nicht einfach eine Leistungsschau der Branche sein. Es sei für die Öffentlichkeit die Gelegenheit, «einen Tag lang in Schweizer Hotels

nach Lust und Laune zu stöbern», erklärte der Geschäftsführer. Angesprochen werden sollen nicht nur Gäste und alle, die es werden sollen, sondern auch Einheimische und junge Leute. Letztere könnten sich bei der Aktion über Berufe informieren, so Domenig.

## Die Schwellenangst nehmen

Der Tag der offenen Zimmertüren ist nach Angaben von Andreas Züllig Bestandteil der Imageförderung einer Branche, die momentan nicht viel zu Lachen hat. Der Präsident des Schweizer Dachverbandes Hotellerieuisse will mit dieser Aktion aber nicht nur das Bild gegen aussen aufpolieren. Es gelte ausserdem, dem Publikum «die Schwellenangst zu nehmen». Viele Einheimische gingen jeden Tag an einem Hotel vorbei, trauten sich aber nicht, dieses von innen anzuschauen. Mit «Please disturb» wolle die Hotellerie allen Interessierten einen exklusiven

Blick hinter die Kulissen und Abläufe in einem Betrieb ermöglichen. Ausserdem sei die Aktion eine Plattform für Betriebe und Mitarbeiter, um mit den Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen, sagte Züllig.

## Der Nachwuchs führt das Zepter

Jedes Hotel\* organisiert den «Tag der offenen Zimmertüren» in eigener Regie, wie die beiden angehenden Hotelfachfrauen Stefanie Künzle vom «Schweizerhof» (Lenzerheide) und Sina Volkert vom «Valbella-Inn» (Valbella) sagten. In beiden Häusern wird der Anlass von den Lernenden organisiert. Das Angebot reicht vom Spaghetti-Plausch im Backpacker-Hotel, einem Lernpfad im Familienhotel, bis hin zum Service-Parcours, in dem die Gäste ein Plateau mit gefüllten Gläsern über Hindernisse balancieren müssen.

\* Weitere Infos unter [www.pleasedisturb.ch](http://www.pleasedisturb.ch)

INSERAT

## «Kein gefährliches Experiment mit unseren Bundesfinanzen.»



Gian Michael, Fraktionspräsident BDP, Donat



Marcus Caduff, Fraktionspräsident CVP, Morissen



Rudolf Kunz, Fraktionspräsident FDP, Chur



Jan Koch, Fraktionspräsident SVP, Igis

«Mit der neuen Steuer werden sichere Einnahmen durch unsichere ersetzt.»



Energie-statt MwSt.

**NEIN**

8. März 2015

Komitee «NEIN zu Energie-statt MwSt.», Postfach 381, 7001 Chur, [www.energiesteuer-nein.ch](http://www.energiesteuer-nein.ch)